

Doing Business 2006: Serbien & Montenegro ist Spitzenreiter bei Reformen

Neulich veröffentlichte die Weltbanktochter IFC (International Finance Corporation) die Liste der erfolgreichsten Länder hinsichtlich Geschäftsbedingungen. Deutschland wurde wenige Tage vor den Bundestagswahlen unfreiwillig gelobt. Noch besser aber schnitt Serbien & Montenegro ab: unter den 12 Spitzenreitern landete es an erster Stelle. Dies liegt an den Registrierungsbedingungen für neu gegründete Unternehmen, die per Internet und innerhalb von nur noch fünfzehn Tagen registriert werden. Weitere Glanzstücke sind das modernisierte Arbeitsrecht und die Justizreform. Die Weltbankgruppe sieht als Ergebnis des Reformfortschritts eine Steigerung der Direktinvestitionen um ca. 500 Mill. € in 2006 voraus.



Größte Privatisierung Rumäniens

Die heiße Phase der Privatisierung der größten rumänischen Handelsbank, Banca Comerciala Romana, läuft an. Diese Privatisierung ist eine der letzten sehr großen in Ost- und Mitteleuropa, und hat erwartungsgemäß großes Interesse geweckt. Neun namhafte Bankhäuser, darunter Deutsche Bank und BNP, werden anbieten. Obwohl noch nicht börsennotiert, wird ein Kurs-Gewinn-Verhältnis von 20 bis 25 für angemessen gehalten. Das ergibt einen derzeitigen Marktwert von insgesamt ca. fünf bis sechs Mrd. Das Wachstumspotential im rumänischen Bankwesen ist einzigartig. Die Konsumkredite haben sich in den letzten vier Jahren verdreißigfacht. Eine weitere Steigerung von 500 bis 800% wird für die nächsten sechs Jahre erwartet.



Wohl beachtet: Gießerei- und Metallforum in Cluj-Napoca / Klausenburg

Auf dem vom Ministerium für Wirtschaft und Arbeit (BMWA) geförderten Gießerei- und Metallforum fanden sich im Beisein von Abgeordneten, Verbandspräsidenten und Presse elf deutsche und fünfundzwanzig rumänische Metallunternehmen zusammen. Unter den deutschen Teilnehmern: Trox, ThyssenKrupp, Siemens, Wihag, Lemken und Monforts. Diverse neue Lieferverbindungen wurden auf der Kooperationsbörse angestoßen. Sechs klausenburger Betriebe wurden besichtigt, das Spektrum reichte vom Top-Maschinenbauer bis zum Übernahmekandidaten. Einhellige Schlußfolgerung: Rumänien als Metalllieferant wird in den deutschen Unternehmenszentralen fatal unterschätzt.



Rumänisch-moldauisches Dialogprogramm

Wer sich jahrelang mit den ungleichen rumänischen Bruderstaaten beschäftigt, möchte auch gesellschaftspolitisch etwas beitragen. Neben dem Moldauteil des neuen Reisebuches im Reise-Know-How-Verlag ist dies nun auch ein Dialogprogramm über das rumänisch-moldauische Verhältnis. Auftakt ist ein Workshop im Dezember 2005 in Chisinau, der von der Friedrich-Ebert-Stiftung finanziert und von Spelleken Assoc. durchgeführt wird. Ziel ist die Erarbeitung von öffentlichkeitswirksamen Interaktionen und Projekten, die das Thema aktuell beleuchten, Vorurteile abbauen und innovative Ideen zutage fördern. Seit der nationalen Euphorie Anfang der 90er wurde das Verhältnis beider Länder nicht mehr wirklich zur Sprache gebracht.